



Konzeption

Kindergarten Inzing 2

*„Es muss von Herzen kommen,
was auf Herzen wirken soll!“*

Johann Wolfgang von Goethe



Inhaltsverzeichnis

1	Herzlich Willkommen	4
1.1	Vorwort des Bürgermeisters	4
1.2	Vorwort der Kindergartenleiterin	5
1.3	Unser Team des Kindergarten 2.....	6
2	Strukturqualität.....	7
2.1	Kontaktdaten.....	7
2.2	Öffnungszeiten	8
2.2.1	Regulärer Kindergartenbetrieb	8
2.2.2	Ferienbetrieb.....	8
2.3	Mittagstisch	9
2.4	Kindergartenbeiträge und Tarife.....	9
2.5	Aufnahmemodalitäten und Kindergartenpflicht.....	10
2.6	Unsere Gruppenform	10
3	Orientierungsqualität.....	12
3.1	Leitbild und pädagogisches Konzept unseres Kindergartens.....	12
3.1.1	Das teiloffene Konzept	12
3.1.2	Die gleitende Jause.....	13
3.2	Einflüsse bedeutender Bildungsansätze	14
3.3	Bild vom Kind.....	15
3.4	Rolle des Fachpersonals in unserer Einrichtung	16
4	Bildung, Kompetenzen und die Bedeutung des Spiels	17
4.1	Handlungsfähigkeit durch Kompetenzerwerb	17
4.2	Die Bedeutung des Spiels für kindliche Lernprozesse.....	18
5	Bildungsbereiche und Prinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen	20
5.1	Emotionale und soziale Beziehungen, Ethik und Vermittlung von Werten.....	20

5.2	Sprache und Kommunikation.....	21
5.3	Bewegung und Gesundheit	22
5.4	Ästhetik und Gestaltung.....	22
5.5	Natur und Technik.....	23
5.6	Musik und Rhythmus.....	23
5.7	Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen.....	24
6	Unser Raumangebot	27
6.1	Der Innenbereich des Kindergartens	27
6.2	Der Außenbereich des Kindergartens	28
6.3	Tagesablauf	29
7	Übergänge gestalten.....	31
7.1	Eingewöhnung im Kindergarten.....	31
7.2	Übergang zum Schuleintritt	33
8	Bildungspartnerschaft mit Eltern und Netzwerkpartnern.....	35
8.1	Bildungspartnerschaft mit Eltern	35
8.2	Bildungspartnerschaft mit Netzwerkpartnern.....	36
9	Kinderschutz.....	37
9.1	Präventive Maßnahmen.....	37
9.2	Sensibilisierung und Aufklärung.....	37
9.3	Erkennung und Intervention	38
10	Literaturverzeichnis	39

1 Herzlich Willkommen

1.1 Vorwort des Bürgermeisters

In Inzing wurde in den vergangenen Jahren sehr viel in die vorschulische Kinderbetreuung investiert. So stehen derzeit zwei Top ausgestattete Gebäude für den Kindergarten und die Kinderkrippe zur Verfügung.

Die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Kinderbetreuung sind dadurch gegeben. Auch wird mit der Ausweitung der Öffnungszeiten den geänderten gesellschaftlichen und familienspezifischen Anforderungen entsprochen. Damit erfüllen wir die Vorgaben für einen ganzjährigen und ganztägigen Kindergarten. Neben diesen notwendigen Rahmenbedingungen sind es aber die engagierten Kindergartenpädagoginnen und -assistentinnen, die die Seele des Kindergartens bilden und diesen zu einer Einrichtung machen, in die unsere Kinder mit Freude hingehen. Dadurch bildet der Kindergarten eine wichtige Säule im Dorfleben von Inzing und unserer Gemeinde.



Bürgermeister Mag. Josef Walch

1.2 Vorwort der Kindergartenleiterin

"Bildung bedeutet nicht nur, Wissen zu vermitteln, sondern das Herz zu öffnen und das Beste im Menschen zu wecken." Unbekannt

Mit diesem Gedanken als Leitmotiv verstehen wir unseren Kindergarten als einen Ort, an dem wir den uns anvertrauten Kindern nicht allein Wissen vermitteln, sondern auch ihre Herzen erreichen und das Kind als einzigartige Persönlichkeit in den Vordergrund stellen möchten. In einer Atmosphäre, die von Geborgenheit und gegenseitigem Respekt geprägt ist, soll es jedem Kind möglich sein, sein volles Potenzial zu entfalten.

Der Kindergarten hat als familienergänzende Institution den Auftrag, das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu fördern und dafür ideale Bedingungen bereitzustellen. Neben dem Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den Kindern zur Schaffung eines optimalen Lernumfelds ist uns dahingehend auch der Kontakt zu den Eltern ein großes Anliegen. Denn als Erziehungsberechtigte sind Sie für uns die wichtigsten Bildungspartner*innen, wenn es um die Schaffung bestmöglicher Bedingungen für die erfolgreiche Bildungsbiografie Ihres Kindes geht.

Um für Eltern, Erziehungsberechtigte als auch für die Öffentlichkeit unsere pädagogischen Ansätze transparent zu machen, gibt es diese Konzeption. Sie dient als Leitfaden und Informationsquelle, um unsere täglichen Abläufe, unser Bildungsverständnis und unsere Arbeitsweise nachvollziehbar zu machen. Der „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ dient als Basis für unser pädagogisches Handeln.

Die Kapitel dieser Konzeption sind so aufgebaut, dass jedes für sich lesbar und in sich abgeschlossen ist. Dies ermöglicht es Ihnen, spezifische Themen schnell aufzufinden und einzelne Aspekte nachzulesen, die für Sie von Bedeutung sind.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Bereitschaft, sich mit unserer Konzeption zu befassen.

Herzliche Grüße!

Katharina Fidler



1.3 Unser Team des Kindergarten 2

**„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“ Henry Ford**

Die Zusammenarbeit sowie das wertschätzende Miteinander im Team bilden das Fundament unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Neben den zwei gruppenführenden Pädagoginnen leisten unsere vier Assistentinnen jeden Tag wertvolle Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Mit der Rolle als Bezugsperson und Fachkraft geht eine Vorbildwirkung einher, welche für die Gemeinschaft im Kindergarten von wesentlicher Bedeutung ist. Unser Ziel ist es, den Kindern durch unser eigenes Verhalten Werte wie Respekt, Empathie als auch einen konstruktiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten zu vermitteln. Dahingehend arbeiten wir regelmäßig an einer gemeinsamen Wertebasis, reflektieren persönliche Einstellungen und pflegen eine Kultur des kollegialen Feedbacks.

Dafür sind unsere regelmäßigen Teamsitzungen unerlässlich, denn sie fördern den Austausch und ermöglichen uns, kontinuierlich an unserer Zusammenarbeit und der Qualität unserer Praxis zu arbeiten. Gegebenenfalls nehmen wir auch Supervision in Anspruch, um mit externer Anleitung wichtige Themen in Angriff zu nehmen und zu bearbeiten. Zudem verpflichtet sich jede Mitarbeiterin zu regelmäßiger Fortbildung im Ausmaß von 15 Stunden im Jahr.

Als Mitglieder unseres Kindergartenteams sind wir alle mit dieser Konzeption vertraut, denn sie bildet die Grundlage unseres täglichen Handelns. Die Orientierung an den Bedürfnissen und dem Wohl jedes einzelnen Kindes stehen dabei stets im Mittelpunkt. Durch die Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Erkenntnissen und Ansätzen bleibt unsere Konzeption sowie unser pädagogisches Handeln wandlungsfähig und lebendig.



2 Strukturqualität

2.1 Kontaktdaten

Adresse	Kindergarten Inzing 2 Kirchgasse 10 6401 Inzing
Telefonnummer Gruppe 1 (Katharina Fidler)	+43 (0) 5238/88201-39 +43 (0) 676/553 11 43
Telefonnummer Gruppe 2 (Martina Mair)	+43 (0) 5238/88201-38 +43 (0) 676/521 39 68
E-Mail	kindergarten2@inzing.gv.at
Erhalter	Gemeinde Inzing Kohlstatt 2 6401 Inzing Telefon: +43 (0) 5238/88110 E-Mail: meldeamt@inzing.gv.at Web: www.inzing.gv.at



2.2 Öffnungszeiten

2.2.1 Regulärer Kindergartenbetrieb

Öffnungszeiten	Montag bis Freitag von 07:00 bis 14:00 Uhr
Sammelgruppe	täglich von 07:00 bis 07:30 Uhr in der Gruppe 1 täglich von 13:00 bis 14:00 Uhr in Gruppe 2
Bringzeit	07:00 bis 08:30 Uhr
Abholzeit	ab 11:30 Uhr
Mittagstisch	ab 11:45 Uhr
Nachmittagsbetreuung ab 13:00 Uhr	Montag bis Donnerstag: 13:00 bis 14:00 Uhr im Kindergarten 2 und 14:00 bis 17:00 Uhr im Kindergarten 1 Abholzeit am Nachmittag: 13:30 bis 17:00 Uhr Ruhephase zwischen 13:00 und 13:30 Uhr, daher in dieser Zeit keine Abholung der Kinder.

Kinder, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, müssen bis spätestens 13:00 Uhr abgeholt sein.

Die Anmeldung zur Nachmittagsbetreuung kann mündlich bei der zuständigen Pädagogin gemacht werden. Während des Nachmittags werden die Kinder von 13:00 bis 14:00 Uhr in unserem Kindergarten und von 14:00 bis 17:00 Uhr im Kindergarten 1 betreut. Auf Grund einer halbstündigen Ruhephase der Kinder von 13:00 bis 13:30 Uhr können die Kinder in dieser Zeit nicht abgeholt werden. Um den Kindern einen entspannten und stressfreien Tagesablauf zu ermöglichen, bitten wir um verlässliche Einhaltung der Zeiten.

2.2.2 Ferienbetrieb

Die Betreuung in unseren Kindergärten ist ganzjährig gegeben. Schließzeiten beider Kindergärten in unserem Dorf betreffen die Weihnachtsferien: Vom 24. Dezember bis 6. Jänner findet kein Kindergartenbetrieb statt.

Während der Herbst-, Semester-, Oster- und Sommerferien sowie an den Fenstertagen wird eine Betreuung für angemeldete Kinder gewährleistet. Dabei kommt es zum

Zusammenschluss der Kinder aus beiden Kindergärten zu einer Sammelgruppe. Wir weisen darauf hin, dass die Betreuung durch verschiedenes pädagogisches Personal aus beiden Häusern erfolgt, welches auch täglich wechseln kann. Für die Ferienbetreuung ist eine separate Anmeldung über das Online-Anmeldeportal KiTa.tirol erforderlich. Dafür erhalten die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres die Zugangsdaten für das Anmeldeportal, um die Ferienbetreuung als auch die Mittagstischanmeldung zu buchen.

Ferienöffnungszeiten	Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr Sammelgruppen in Kindergarten 1 und/oder Kindergarten 2
-----------------------------	--

Wir bitten auch während der Ferienbetreuung um die verlässliche Einhaltung der Bring- und Abholzeiten (siehe 2.2.1. Regulärer Kindergartenbetrieb).

2.3 Mittagstisch

Das Essen für unser Mittagstischangebot wird von der Küche des Vinzenz-Gasser-Heimes täglich frisch zubereitet und von der Vinzenzgemeinschaft zugestellt. Die Kosten für das Menü bestehend aus zwei Gängen entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinde Inzing.

Der Mittagstisch muss bis spätestens Freitag, 8:30 Uhr für die darauffolgende Woche über das Online-Anmeldeportal KiTa.tirol mittels der Zugangsdaten angemeldet werden. Wenn das Kind jede Woche an denselben Tagen zu Mittag isst, wird dies bei Bekanntgabe im Kindergarten im System hinterlegt und benötigt anschließend keine gesonderte Anmeldung. Abmeldungen müssen jedoch immer über das Portal von Elternseite erfolgen und können täglich bis spätestens 8:30 Uhr getätigt werden, sodass bei Abwesenheit des Kindes keine Kosten für den Mittagstisch entstehen.

2.4 Kindergartenbeiträge und Tarife

Für Kinder im letzten und vorletzten Jahr vor Schuleintritt ist der Kindergartenbesuch für 20 Stunden pro Woche beitragsfrei. Darüberhinausgehende Betreuungszeit wird mit einem einheitlichen Tarif verrechnet. Auch für dreijährige Kinder werden Elternbeiträge eingehoben. Zu beachten ist, dass die Kindergartenbeiträge pro Monat und nicht nach Besuchstagen verrechnet werden.

Weiters kommen die Teilnahme am Mittagstisch und der Besuch der Nachmittagsbetreuung zusätzlich zur Verrechnung. Nähere Auskünfte und Informationen zu den aktuellen Tarifen entnehmen Sie bitte der unten angeführten Webseite.

[Gemeinde Inzing - Startseite - Kinderbetreuung - Kindergarten - Kindergarten 2 - Tarife](#)

2.5 Aufnahmemodalitäten und Kindergartenpflicht

Einzugsgebiet

In unserer Einrichtung werden vorwiegend Kinder aus der Gemeinde Inzing aufgenommen.

Aufnahme

Grundsätzlich werden Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Erreichen des schulpflichtigen Alters aufgenommen. Wenn freie Plätze vorhanden sind, kann eine Aufnahme auch unterjährig erfolgen. Genauere Informationen zur Aufnahmeregelung siehe Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz § 22.

Einschreibung

Der Termin für die Kindergarteneinschreibung für das folgende Kindergartenjahr erfolgt per Gemeindeausschreibung und findet jährlich im März/April statt. Die Einschreibung wird von beiden Kindergärten am selben Tag in Kombination mit einem „Nachmittag der offenen Tür“ durchgeführt.

Kindergartenpflicht

Für alle Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt befinden, ist der Kindergartenbesuch an mindestens vier Werktagen zu 20 Wochenstunden verpflichtend, sofern keine Ausnahmeregelung besteht.

2.6 Unsere Gruppenform

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten mit altersgemischten Gruppen und bieten Platz für 40 Kinder. Jeder Gruppe stehen eine Pädagogin und zwei Assistentinnen zur Verfügung. Unsere altersgemischten Gruppen bieten den Kindern ein breites Lernfeld, das auf dem gegenseitigen Kontakt und dem Aufbau von Beziehungen zwischen älteren und jüngeren Kindern beruht. Während sich die jüngeren Kinder am Können und Wissen jener Kinder orientieren, die bereits seit längerer Zeit den Kindergarten besuchen, so unterstützen altersgemischte Gruppen die älteren Kinder, Hilfsbereitschaft, Geduld und Rücksichtnahme zu

üben. Neben regelmäßigen Aktivitäten in der Gesamtgruppe finden themenspezifische Angebote auch in Teilgruppen oder Kleingruppen statt.

3 Orientierungsqualität

"Die frühen Jahre eines Kindes sind die kostbarsten. Wir müssen ihnen die bestmögliche Bildung bieten, um ihr Potenzial voll zu entfalten." Nelson Mandela

Im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“ wird die Aufgabe des Kindergartens darin gesehen, Kinder in ihrer Entwicklung und der Entfaltung ihrer Persönlichkeit ganzheitlich und umfassend zu fördern. Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Kinder bestmöglich zu begleiten und ihnen damit zu ermöglichen, den Grundstein zu legen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie als auch für einen erfüllten und glücklichen Lebensweg.

3.1 Leitbild und pädagogisches Konzept unseres Kindergartens

Unser Kindergarten versteht sich als ein Ort der Geborgenheit, des Lernens und des Wachsens. Wir möchten den Kindern ein Umfeld bieten, in dem sie sich sicher und wertgeschätzt fühlen, Selbstwirksamkeit erleben und individuell als auch gemeinschaftlich entfalten können.

Dabei legen wir Wert auf ein hohes Maß an Selbstbestimmung, Bedürfnisorientierung und Stärkung der Sozialkompetenz. Gleichzeitig sorgen wir für feste Rituale und Strukturen, durch die der Tagesablauf für unsere Kinder das Gefühl der Überschaubarkeit und Sicherheit gewährleistet. Diesem Anspruch können wir im Rahmen unseres teiloffen geführten Kindergartens gerecht werden.

3.1.1 Das teiloffene Konzept

Das pädagogische Konzept der Teiloffenheit macht es in unserer täglichen Arbeit möglich, große Handlungsspielräume zur Verfügung zu stellen, die den kindlichen Bedürfnissen nach Autonomie, Exploration und Kreativität entgegenkommen. Jedes Kind gehört einer unserer beiden Kindergartengruppen an, kann jedoch seinen Aktionsradius über den Gruppenraum hinaus ausdehnen. Den Kindern stehen während der Freispielzeit beide Gruppenräume als auch der Gangbereich mit unterschiedlichsten Spiel- und Bildungsbereichen zur Verfügung, die nach Interessen der Kinder und themenspezifischen Schwerpunkten verändert, variiert oder ergänzt werden.

Durch die Interaktion mit Spielpartner*innen beider Gruppen und die Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktivitäten erweitern die Kinder ihr soziales Handlungsfeld. Sie lernen, sich in unterschiedlichen sozialen Konstellationen zurechtzufinden, entwickeln einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und stärken ihr kooperatives Verhalten.

Durch die Öffnung aller Spielbereiche während des Freispiels agieren alle Mitglieder unseres Teams als verlässliche Ansprechperson für die Kinder beider Gruppen. Dabei stehen für uns die Förderung eines sozialen Miteinanders, die Unterstützung bei der Lösung von Konflikten und Einhaltung von Regeln, das Erkennen von individuellen Bedürfnissen als auch die gezielte Beobachtung im Zentrum unserer täglichen Arbeit. Auch gezielte Impulse, Projekte und Angebotssetzungen im Freispiel stehen vielfach den Kindern beider Gruppen offen.

Das teiloffene Konzept bietet neben der Wahlfreiheit verschiedenster Spielbereiche und der Förderung des Gemeinschaftsgefühls zu allen Personen unseres Kindergartens auch den Vorteil einer festen Gruppenstruktur mit Ritualen und einem strukturierten Tagesablauf. Nach Beendigung der Freispielzeit versammeln sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe für einen gemeinsamen Morgenkreis und für vielfältige Angebote mit Berücksichtigung der Bildungsbereiche aus dem Bildungsrahmenplan.

Unser teiloffenes Konzept ermöglicht es den Kindern, in einem strukturierten Rahmen ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und gleichzeitig ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu erleben, das die zugehörigen Personen des gesamten Kindergartens umfasst. Dadurch schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder eine Vielzahl an sozialen Kontakten pflegen, aus einem breiten Spielangebot wählen und damit ihre individuelle Entwicklung umfassend vorantreiben können.

3.1.2 Die gleitende Jause

Während der Freispielzeit findet die gleitende Jause statt, die unserem Anspruch nach Selbstbestimmung und Bedürfnisorientierung gerecht wird. Durch dieses flexible Konzept wird es möglich, dass jedes Kind seine individuellen Hungergefühle wahrnehmen und zeitnah darauf reagieren kann. Darüber hinaus fördert dieses Konzept die Pflege von Freundschaften zwischen den Kindern, da sie in kleinen Gruppen gemeinsam essen und sich austauschen können.

Um auch das Gemeinschaftserlebnis in den Vordergrund zu rücken, leitet ein akustisches Signal am Ende der gleitenden Jausenzeit in ein Gemeinschaftstreffen im Essensbereich über. Die Kinder beider Gruppen versammeln sich an den Tischen und es findet eine kurze, gemeinsame Aktivität (beispielsweise Lieder, Fingerspiele, einführen neuer Spielmaterialien oder das gemeinsame Singen für ein Geburtstagskind) und ein anschließender Tischspruch statt. Durch dieses tägliche Ritual wird der Stärkung des Wir-Gefühls eine wesentliche Bedeutung verliehen.

Nachfolgend hat jedes Kind die Möglichkeit, die verbleibende Jause zu essen und genügend zu trinken. Wer die Jause beendet hat, räumt seinen Jausenplatz selbständig auf und kehrt zur vorhergehenden Beschäftigung zurück oder wählt eine neue aus.

3.2 Einflüsse bedeutender Bildungsansätze

In unsere Arbeit fließen Elemente verschiedener pädagogischer Ansätze ein. Die Förderung der Selbständigkeit nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit zu begleiten ist sehr wirkungsvoll, um die Entwicklung zahlreicher Lebenskompetenzen zu fördern, das Vertrauen in eigene Fähigkeiten zu stärken und sich als selbstwirksam zu erleben.

Die Reggio Pädagogik mit ihrem Anspruch nach ganzheitlichen Bildungsprozessen dient uns auch hinsichtlich der Orientierung an den Stärken der Kinder als Wegweiser. Der Fokus wird auf die Entwicklung der kindlichen Identität im Umfeld des sozialen Miteinanders gelegt.

Auch die von Antje Bostelmann entwickelte Klax-Pädagogik knüpft an der Bedeutung der Individualität als auch der Gemeinschaft für die Entwicklung an. Sie zeigt anhand von vier Säulen wesentliche Elemente auf, die für die Entwicklung und Bildung jedes Kindes von Bedeutung sind. Die Forderung nach *individualisierten Lernwegen* kommt dem kindlichen Bedürfnis entgegen, sich im eigenen Tempo auf kreative Weise mit unterschiedlichen Lerngegenständen auseinanderzusetzen. Der Kontakt mit den Mitmenschen und die aktive Beteiligung am *gemeinschaftlichen Geschehen* gilt laut Bostelmann als Gelingensbedingung für eigene Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dafür benötigt es einfühlsame und *authentische Pädagoginnen und Pädagogen*, die ein förderliches soziales Umfeld schaffen und Bildungserfolge ermöglichen. Erfolgreiches Lernen setzt auch eine *anregende Umgebung* mit interessanten Materialien voraus.

Die vier Grundpfeiler der Klax-Pädagogik fließen maßgeblich in unsere pädagogische Praxis mit ein. Insbesondere während der Freispielphase steht das gesamte Team für jedes Kind unseres Kindergartens als Ansprechperson zur Verfügung. Auf Basis von Beobachtungen schaffen wir ein von kindlichen Interessen geleitetes Spiel- und Materialangebot. Durch die Offenheit unserer Arbeitsweise wird somit individuellen Lernprozessen als auch dem gemeinschaftlichen Erleben innerhalb einer überschaubar strukturierten Umgebung Rechnung getragen.

3.3 Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Individuum, das mit einem unermesslichen Potenzial ausgestattet ist und seine Lerngeschichte aktiv gestaltet. Durch die stetige Auseinandersetzung mit seiner Umwelt lernt und wächst das Kind. Auf Basis dieser Lernprozesse entwickelt es ein Verständnis von der Welt und erfährt, wie es durch sein Wirken Einfluss nehmen kann.

Jedes Kind bringt von Natur aus ein hohes Maß an intrinsischer Motivation, Freude am Lernen sowie Neugier und Interesse an seiner Umgebung mit sich. Ein vielfältiges und anregungsreiches Umfeld kommt dem Forscher- und Entdeckerdrang des Kindes entgegen und ermöglicht eine optimale Entfaltung seiner Stärken und Talente.

Wir sehen die Vielfalt und Einzigartigkeit eines jeden Kindes als wertvolle Bereicherung für unser gemeinschaftliches Miteinander an. Diese inklusive Sichtweise lässt uns in der Verschiedenartigkeit jedes Menschen ein großes Potenzial für Wachstum und Weiterentwicklung erkennen, das sich nicht nur positiv auf die Entwicklung jedes einzelnen auswirkt, sondern auch unseren gemeinschaftlichen Zusammenhalt sowie Toleranz und Offenheit anderen Menschen gegenüber stärkt. Jedes Kind soll das Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln können und sich in seiner Persönlichkeit wertgeschätzt und angenommen fühlen.

In unserem Kindergarten haben die Achtung und Wahrung der Rechte des Kindes höchste Priorität. Kinderrechte, wie das Recht auf Bildung, Schutz, Fürsorge und Mitbestimmung, sind für unser pädagogisches Handeln von zentraler Bedeutung. Wir sehen es als unsere Verantwortung, eine Umgebung zu schaffen, in der diese Rechte in vollem Umfang geachtet und respektiert werden.

3.4 Rolle des Fachpersonals in unserer Einrichtung

In unserer Rolle als Pädagogin und Assistentin sehen wir uns als Entwicklungsbegleiterin, Vertrauensperson als auch Vorbild für die uns anvertrauten Kinder. Werte und Normen, die für unsere Gemeinschaft und das Zusammenleben in der Gesellschaft von Bedeutung sind, werden von uns vorgelebt und alltagsintegriert vermittelt. Dies erfordert regelmäßige Reflexion unseres Verhaltens und Handelns. Kritikfähigkeit und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung im Team sind für uns dahingehend von großer Bedeutung.

Durch die regelmäßige Beobachtung und den anschließenden Austausch im Team sind wir bemüht, Entwicklungs- und Interessensbereiche der Kinder abzuleiten, die für eine individuelle Förderung weitere Impulse, Materialien und Angebotssetzungen erfordern. Die Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder erweist sich somit als wesentliche Grundlage unserer Arbeit, denn sie ermöglicht uns das Erkennen und Reagieren auf Bedürfnisse, Interessen und Weiterentwicklungspotenziale.

Darauf aufbauend besteht unsere Aufgabe auch darin, für eine anregungsreiche Umgebung (Materialien, Impulse, Struktur, Angebote und Räumlichkeiten) zu sorgen. Dabei achten insbesondere die Pädagoginnen unseres Kindergartens darauf, dass selbstgesteuerte Lernprozesse durch das freie Spiel des Kindes als auch auf den Beobachtungen aufbauende Bildungsangebote und Impulse in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Ein wesentliches Element unserer Arbeit besteht im Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu jedem Kind, die von Vertrauen und Geborgenheit geprägt ist. Die Schaffung einer wertschätzenden Atmosphäre, die dem Kind das Gefühl gibt, als Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und Interessen jederzeit angenommen und willkommen zu sein, gilt für uns als wesentliche Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Bildungsprozesse.

Eine bedeutsame Aufgabe kommt den Pädagoginnen hinsichtlich der Bildungspartnerschaft mit den Eltern und Netzwerkpartnern wie Schule und Kinderkrippe zu. Elterngespräche zwischen Tür und Angel als auch Entwicklungsgespräche tragen maßgeblich zur Schaffung einer bildungsförderlichen Umgebung im Kindergarten als auch im Elternhaus bei. Der Austausch mit Schule und Kinderkrippe ist für uns zentral und ist vor allem in Bezug auf den Übergang in den Kindergarten bzw. in die Schule von Belang.

4 Bildung, Kompetenzen und die Bedeutung des Spiels

"Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren." Maria Montessori

Im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“, dessen Inhalte als Grundlage für unsere Arbeit im Kindergarten dienen, wird Bildung als „...lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.“ Lern- und Bildungsprozesse vollziehen sich somit im direkten Austausch des Kindes mit seiner Lebenswelt.

Wir sehen Bildung als einen kontinuierlichen Prozess, der durch den wechselseitigen Austausch mit der Umwelt, durch den Umgang mit Dingen und durch den Kontakt mit anderen Menschen geprägt wird. Bildung muss dabei nicht immer einem bestimmten Zweck dienen oder zu einem unmittelbar sichtbaren Ergebnis führen. Die Freude am Tun steht im Zentrum und durch den inneren Antrieb des Kindes entwickelt es im Austausch mit der Umgebung Kreativität und Selbständigkeit. Zudem erkennt das Kind eigene Stärken und zeigt die Bereitschaft, neue Herausforderungen anzugehen.

Besonders in sozialen Situationen eröffnet sich ein reichhaltiges Lernfeld, das zur Stärkung persönlicher Fähigkeiten beiträgt. Die gezielte Begleitung im Umgang mit Gefühlen, Konflikten und der Entwicklung einer Kommunikationskultur ist für uns von zentraler Bedeutung.

Unter Bildung verstehen wir somit nicht nur die Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schule und den späteren Arbeitsprozess, sondern auch die Freude an der Selbstverwirklichung, die Entwicklung von Herzensbildung und die Fähigkeit zur Fürsorge für sich selbst.

4.1 Handlungsfähigkeit durch Kompetenzerwerb

In der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt erwirbt das Kind ein Netzwerk neuer Fähigkeiten, Kenntnisse und Strategien, um mit unterschiedlichen Situationen angemessen umzugehen. Durch diesen Kompetenzerwerb erweitert das Kind seine

Handlungsfähigkeit in seinem Umfeld. Wir sehen es als wesentliche Aufgabe, Kinder in ihrem Kompetenzerwerb zu begleiten als auch Entwicklungserfolge zu veranschaulichen (beispielsweise durch die Portfolios).

Konkret begleiten wir Kinder im Erwerb vier wesentlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz:** Entwicklung von Resilienz, Selbstbewusstsein und dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, um auch in herausfordernden Situationen handlungsfähig zu bleiben.
- **Sozialkompetenz:** Mitverantwortung in der Gemeinschaft übernehmen, Kooperationsfähigkeit, Empathie und konstruktive Auseinandersetzung mit Regeln.
- **Sachkompetenz:** Urteils- und handlungsfähig werden in unterschiedlichen Sachbereichen, lösungsorientiertes Denken üben.
- **Lernkompetenz:** Vertraut werden mit Lernstrategien sowie Lern- und Denkprozesse planen.

Darüber hinaus unterstützen wir Kinder auch in der Entwicklung einer Metakompetenz mit Blick auf ihre Lernstrategien. Dies bedeutet, dass wir über Lernprozesse sprechen und sie gemeinsam mit den Kindern planen, reflektieren und ihre Erfolgserlebnisse sichtbar machen. Dies trägt dazu bei, Kinder auf selbständiges und effektives Lernen für einen erfolgreichen Bildungsweg vorzubereiten.

4.2 Die Bedeutung des Spiels für kindliche Lernprozesse

Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Die Spielfähigkeit gilt als angeboren und bezeichnet die unermüdliche Neugier und die innewohnende Motivation des Kindes, sich im aktiven Tun mit der Umgebung auseinanderzusetzen. Im Spiel wird eine Vielzahl von Fertigkeiten aus eigenem Antrieb geübt und perfektioniert. Zudem übt sich das Kind im sozialen Umgang mit anderen, muss Übereinkünfte treffen, Pläne besprechen und gemeinsame Ausführungen planen. Die Entwicklung von Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt, Kooperation und Selbständigkeit sind nur eine Auswahl an Fertigkeiten, die das Kind im Spiel erlernt.

Ein Umfeld, das reichhaltige Spielimpulse bietet, trägt in hohem Maße zur Gehirnentwicklung bei und regt unzählige Lernprozesse an. Das Spielangebot in unserem Haus setzt an den Interessen der Kinder an und wird je nach Vorlieben, Interessen und anstehenden

Entwicklungsaufgaben angepasst und variiert. Durch Veränderungen im Spielangebot bleibt der reizvolle Charakter erhalten und trägt zur Erhaltung der Motivation, sich aktiv mit dem Material auseinanderzusetzen, bei.

Das freie Spiel nimmt in unserem Haus einen großen Stellenwert ein. Zudem schaffen wir auch Räume für angeleitete Spiele innerhalb der Gruppe, im Bewegungsraum und im Freien. Das angeleitete Spiel im Gruppenverband unterstützt die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und stärkt das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit.

5 Bildungsbereiche und Prinzipien zur Gestaltung von Bildungsprozessen

„Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück.

Alles trägt unmerklich zu unserer Bildung bei.“ Johann Wolfgang von Goethe

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der durch vielfältige Erfahrungen und Begegnungen im Laufe des Lebens geformt wird. Auch der BildungsRahmenPlan unterstreicht, dass Bildungsprozesse während alltäglicher Erlebnisse und Begegnungen stattfinden. Um Bildungsangebote strukturieren und planen zu können, bildet der Rahmenplan des Landes verschiedene Bildungsbereiche ab, die als wesentlich für die umfassende Entwicklung des Kindes erachtet werden. Angebote und Impulssetzungen in der Praxis beinhalten jedoch immer die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen und lassen sich nicht auf einen einzelnen Bildungsbereich reduzieren.

5.1 Emotionale und soziale Beziehungen, Ethik und Vermittlung von Werten

Die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen sowie eines ethischen Grundverständnisses sind wesentlich, um Verantwortungsübernahme für sich selbst als auch in der Gemeinschaft zu üben. Indem wir im Kindergarten Werte wie Respekt, Toleranz und Ehrlichkeit vorleben und vermitteln, bereiten wir die Kinder darauf vor, als urteilsfähige und verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft aufzuwachsen. Dabei ist es uns auch ein Anliegen, Kinder zum kritischen Denken zu befähigen und sie zu ermutigen, Kritik auch uns Erwachsenen gegenüber auszusprechen.

Verantwortung zu übernehmen, steht meist mit dem Treffen von Entscheidungen in unmittelbarem Zusammenhang. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, bei unterschiedlichsten Entscheidungsprozessen mitzuwirken und stellen verschiedene Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung. Wir nehmen Wünsche und Anliegen ernst und setzen diese, wenn möglich, in die Tat um.

Neben der Teilhabe an Entscheidungen ist auch der Aufbau von Freundschaften und der konstruktive Umgang mit herausfordernden Gefühlen für die Entwicklung eines stabilen Selbstwertgefühls entscheidend. Um ein friedvolles Miteinander zu gewährleisten, ist für uns das Üben einer Streitkultur als auch der Abbau von Vorurteilen bedeutsam, mit dem Ziel, eigene Bedürfnisse auszudrücken und gegenseitiges Verständnis zu stärken. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit wertgeschätzt und kulturelle, sprachliche und individuelle Vielfalt wird als Ressource gesehen.

5.2 Sprache und Kommunikation

Die Fähigkeit, Sprachen zu erlernen, ist besonders in den ersten Kindheitsjahren stark ausgeprägt. Damit diese Veranlagung zur vollen Entfaltung kommen kann, ist eine anregungsreiche Umgebung im Kindergarten unerlässlich. Dafür stellen wir neben der Verfügbarkeit vielfältiger Materialien auch eine Auswahl unterschiedlichster sprachlicher Impulse sicher. Zudem ist uns auch die Bedeutung von ausgedehnten Dialogen zwischen Kindern und Erwachsenen bewusst, für die wir genügend Zeit einplanen, um ehrliches Interesse zu signalisieren, aktiv zuzuhören und Fragen zu stellen.

Bei den täglichen Angeboten zur Sprachbildung berücksichtigen wir die individuellen Sprachstände der Kinder und fördern ihre sprachlichen Fähigkeiten auf spielerische Weise. Wir nehmen die sprachliche Vielfalt der Kinder ernst und integrieren Mehrsprachigkeit als wertvolle Ressource. Für Kinder im letzten Jahr vor Schulbeginn bieten wir Impulse zum Themenbereich Literacy an. Damit rückt die symbolische Bedeutung von Buchstaben und Schrift in den Fokus und Kinder erfahren, dass Kommunikation auch stattfinden kann, wenn die Person nicht anwesend ist.

Multiplikatorin für Sprachbildung: Um in unserer pädagogischen Arbeit sprachbildende Angebote stets qualitätsvoll umzusetzen, setzt sich unsere Pädagogin Martina Mair in ihrer Rolle als Multiplikatorin für Sprachbildung regelmäßig mit neuen Erkenntnissen und Methoden auseinander. Ihre Ideen und Anregungen gibt sie sowohl an das Team als auch an die Eltern weiter. Dadurch werden Eltern in ihrer Kompetenz als Sprachvermittler für ihre Kinder gestärkt. Sie erhalten praxisnahe Tipps und leicht umsetzbare Ideen, wie sie zu Hause eine sprachlich anregende Umgebung schaffen können, die die Entwicklung ihrer Kinder optimal unterstützt.

5.3 Bewegung und Gesundheit

Bewegung und vielfältige Sinneseindrücke sind wesentliche Grundlagen für die Entwicklung jedes Kindes und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben gezielter Bewegungsförderung haben die Kinder auch die Möglichkeit, durch selbständiges Erproben ganzheitliche Körpererfahrungen zu sammeln mit diversen Materialien, die täglich zur freien Verfügung stehen. Durch freies Experimentieren, sowie vorgegebenen Bewegungsabläufe stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstwahrnehmung sowie Koordination, Konzentration, Gleichgewicht, Wahrnehmung, räumliches Bewusstsein, Motorik, Körperhaltung, soziale Fähigkeiten, und vieles mehr.

Durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsangeboten innerhalb der Räumlichkeiten als auch im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Körperliche Betätigung und Sinneswahrnehmung gehen dabei Hand in Hand und legen die Basis für komplexere Anforderungen wie beispielsweise den Pinzettengriff und die Stiftführung.

Auch die Entwicklung eines Bewusstseins für die Gesunderhaltung des eigenen Körpers durch gesunde Ernährung und Hygiene möchten wir anregen. Dies geschieht beispielsweise durch gemeinsame Jausenzubereitung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln. Durch das Angebot der gleitenden Jause in unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, individuell auf ihr Hungergefühl einzugehen und für sich und ihren Körper zeitnah zu sorgen.

5.4 Ästhetik und Gestaltung

Dem kreativen Ausdruck der Kinder, dem damit verbundenen Hantieren mit verschiedenen Materialien und Erproben vielfältiger Techniken messen wir in unserem Kindergarten hohen Stellenwert bei. Durch freies und angeleitetes Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten auszuprobieren, zu entwickeln und ihre Fantasie zu entfalten. Neben unseren zwei Kreativbereichen steht den Kindern auch ein Atelier zur Verfügung. In diesem Bereich können auf zwei Maltafeln großflächige Kunstwerke angefertigt werden.

Kreative Ausdrucksmöglichkeiten werden auch in anderen Bereichen sichtbar. Legebilder, die mit verschiedenen Materialien wie Naturmaterialien, Steinen, Muscheln, Tüchern und farbigen Papierstreifen gestaltet werden, sind ein weiterer Bestandteil unseres pädagogischen Angebots. Darüber hinaus ermutigen wir die Kinder, individuelle kreative Kunstwerke mit

unterschiedlichen Materialien zu schaffen, sei es beim Malen, Basteln oder Bauen. Durch die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien und Anregungen begleiten wir die Entwicklung schöpferischer Ausdrucksweisen unserer Kinder auf vielfältige Weise.

5.5 Natur und Technik

Der Kontakt mit naturwissenschaftlichen Inhalten ist für Kinder in diesem Alter bereits sehr reizvoll. Kinder haben großes Interesse am Beobachten der Natur, am Erforschen und Experimentieren. Wir befassen uns gemeinsam durch Beobachtungen mit Veränderungen in der Natur, sammeln Naturmaterialien, um sie zu benennen und zu ordnen und möchten durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge zu verstehen, wie z.B.: Wann schmilzt Schnee? Was braucht eine Pflanze zum Wachsen? Den Kindern werden auch verschiedenen Medien wie z.B.: Licht- und Schatten, Spiegel, usw. angeboten. Damit regen wir die Freude am Experimentieren an, wodurch wichtige Erfahrungen und neue Erkenntnisse im Tun gewonnen werden.

Die mathematische Bildung stellt auch einen wichtigen Teilbereich unserer Arbeit dar. Es geht darum, die natürliche Neugierde der Kinder in Bezug auf mathematische Angebote zu nützen und den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, um wichtige Vorläuferfähigkeiten für das Rechnen anzubahnen. Farben und Formen sortieren und ordnen, Mengen erfassen, Entwicklung des Zahlenbegriffs und den ersten Umgang mit geometrischen Formen erfahren sind nur einige der Angebote, die dazu im Kindergarten stattfinden.

5.6 Musik und Rhythmus

Musikalische Bildung und Rhythmus spielen eine zentrale Rolle in unserer täglichen Bildungsarbeit, da sie maßgeblich zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beitragen. Durch regelmäßiges Singen, Musizieren, Tanzen und rhythmische Spiele fördern wir nicht nur die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch ihre soziale Kompetenz und emotionale Ausdrucksfähigkeit. Musik verbindet und schafft ein gemeinschaftliches Erlebnis, bei dem die Kinder lernen, aufeinander zu hören und im Einklang zu agieren. Wir nutzen Musik und Rhythmus gezielt, um die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder spielerisch zu unterstützen und ihnen Freude am eigenen Musizieren zu vermitteln.

Teilnahme am kindergartenübergreifenden Projekt „Kindergartenchor“: Seit Herbst 2024 nützen wir die Möglichkeit, am Kindergartenchor, der vom Kindergarten 1 initiiert wurde, teilzunehmen. Dazu treffen wir uns im Nachbarkindergarten, um gemeinsam zu singen und zu musizieren. Im Zentrum stehen dabei die Freude an der Musik, die Ausbildung rhythmisch-musikalischer Fähigkeiten sowie das Knüpfen kindergartenübergreifender Kontakte. Es finden mit unserem Chor auch verschiedene Auftritte und kleinere Vorführungen während des Kindergartenjahres statt.

5.7 Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen

Die hier an geführten Prinzipien bezeichnen Grundsätze, nach denen pädagogisches Handeln und geplante Impulse ausgerichtet werden. Im „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“ werden zwölf Prinzipien für Bildungsprozesse formuliert, die sicherstellen, dass Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung bestmöglich unterstützt werden. Unsere pädagogische Praxis richten wir an diesen Grundsätzen aus.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen: Lernprozesse vollziehen sich immer in Verbindung mit Körper und Psyche. Damit Lernanlässe dem Prinzip der Ganzheitlichkeit entsprechen, achten wir auf eine Einbeziehung der Sinne als auch auf die Einbeziehung sozial-emotionaler, kognitiver und motorischer Fähigkeiten.

Individualisierung: Das Prinzip der Individualisierung beschreibt die Einzigartigkeit eines jeden Kindes und betont das kindliche Recht, im eigenen Tempo lernen und sich entwickeln zu dürfen. Durch systematische Beobachtung erkennen wir Entwicklungsfelder und Interessen der Kinder und setzen mit unserer pädagogischen Planung daran an.

Differenzierung: Das Prinzip der Differenzierung weist darauf hin, dass Spiel- und Beschäftigungsbereiche im Kindergarten vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen sollen. Auch unsere Bildungsarbeit gestalten wir variantenreiche, um die Begabungen und Interessen der Kinder in vollem Maß zu berücksichtigen.

Empowerment: Empowerment bedeutet, Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu unterstützen, sodass sie fähig sind, eigene Entscheidungen zu treffen und Selbstbewusstsein aufzubauen. Im Mittelpunkt stehen für uns dabei die Stärkung des Vertrauens des Kindes in seine individuellen Fähigkeiten zur Selbstgestaltung und Bewältigung seines Lebensalltags.

Lebensweltorientierung: Jedes Kind verfügt durch sein persönliches Umfeld über unterschiedliche Lebenserfahrungen. Bildungsinhalte, die an die unmittelbare Lebenswelt des Kindes anknüpfen, können mit bereits Bekanntem verknüpft werden und motivieren Kinder zur selbstständigen Auseinandersetzung. Daher haben Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder unmittelbaren Einfluss auf die Auswahl unserer Bildungsinhalte.

Inklusion: Jeder Mensch in der Gesellschaft wird als Individuum mit unterschiedlichen Bedürfnissen gesehen, auf die entsprechend reagiert wird. In unserer Einrichtung wird jedes Kind in seiner Individualität wertgeschätzt und anerkannt.

Sachrichtigkeit: Wissensvermittlung muss inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit aufweisen und so aufbereitet sein, dass das neue Wissen für Kinder verständlich ist.

Diversität: bedeutet Vielfalt und bringt zum Ausdruck, Verschiedenartigkeit als Ressource für Lernerfahrungen und als wertvollen Aspekt für das Leben in der Gemeinschaft anzusehen. Die Verschiedenartigkeit eines jeden Menschen wird in unserem Kindergarten als Ressource verstanden.

Geschlechtssensibilität: Kinder bringen durch ihr unmittelbares Umfeld bei ihrem Eintritt in den Kindergarten unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen mit. Im Kindergarten achten wir darauf, dass Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht das volle Potenzial ihrer Persönlichkeit frei entfalten können.

Partizipation: bedeutet Beteiligung bzw. Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Durch verschiedene Beteiligungsprozesse können Kinder Ideen und Anregungen einbringen und so an der Planung mitwirken. Kinder übernehmen in unserem Kindergarten verschiedene Aufgaben und lernen dabei, sich aktiv für die Gemeinschaft zu engagieren.

Transparenz: Ein wesentliches Instrument für die Sichtbarmachung von Bildungsprozessen sind die Portfoliomappen der Kinder. Durch die Sammlung von Lerngeschichten, kreativen Werken, Fotos mit beigefügten Kommentaren oder die Beschreibungen von Projektverläufen kann der eigene Lernfortschritt nachvollzogen und regelmäßig ins Bewusstsein geholt werden. Weiters erfolgt Transparenz auch durch Erklärungen von Zusammenhängen und die Begründung von Entscheidungen des pädagogischen Personals.

Auch die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit wird transparent gestaltet, beispielsweise durch aktuelle Informationen auf der Homepage, Veröffentlichung der Konzeption oder Beiträge in der Dorfzeitung. Ziel ist es, die pädagogische Praxis für Außenstehende nachvollziehbar zu machen.

Bildungspartnerschaft: Die Bildungspartnerschaft beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B.: Pädagoginnen, Eltern der Kinder oder gegebenenfalls therapeutische Fachkräfte. Dieses Prinzip stellt die gemeinsame Verantwortung und die Schaffung optimaler Entwicklungsbedingungen für das Kind in den Vordergrund. Um das Kind in seiner Entwicklung bestens begleiten und unterstützen zu können, sehen wir den Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Netzwerkpartnern als sehr bedeutsam an.

6 Unser Raumangebot

„Die Umgebung ist der dritte Erzieher.“ Loris Malaguzzi

Das Zitat des Begründers der Reggio-Pädagogik betont die Bedeutung anregend gestalteter Räumlichkeiten und vielseitiger Materialien. Offene Strukturen in der pädagogischen Arbeit und das Bekenntnis zum Spiel als wichtigste Lernform des Kindes prägen unseren Alltag im Kindergarten und spiegeln sich auch in der Nutzung der Räumlichkeiten als auch in der Bereitstellung vielfältiger Materialien wider.

6.1 Der Innenbereich des Kindergartens

Im Kindergartenalltag stehen den Kindern folgende Räumlichkeiten in unserer Einrichtung zur Verfügung:

- zwei Gruppenräume mit Garderobe
- ein Waschraum pro Gruppe mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken
- jeweils ein Kreativbereich pro Gruppe
- ein Atelier
- eine gemeinsame Küche, die kindgerecht eingerichtet ist
- ein Essbereich, der für die gleitende Jause, für das gemeinsame Mittagessen und als Spielbereich genutzt wird
- ein Bewegungsraum im Erdgeschoss, der gemeinsam mit Kinderkrippe und Hort genutzt wird

Unsere Gruppenräume und auch der Essplatz sind sehr hell und bieten mit den großen Fenstern viele interessante Ausblicke für die Kinder. Der großzügige Küchenbereich, der für den Mittagstisch in unserem Haus genutzt wird, bietet sich sehr gut als variabler Raum an, den wir auf unterschiedliche Weise nutzen, beispielsweise als Bewegungsbereich oder als Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten der Kinder beider Gruppen.

Im Freispiel bewegen sich die Kinder frei und selbständig innerhalb der gesamten Räumlichkeiten des Kindergartens. Sie können zwischen vielfältigen Spiel-, Konstruktions- und Kreativbereichen, wie dem Atelier, den Mal- und Basteltischen, der Schreibwerkstatt, der

Bauecke, der Verkleidungs- und Puppenecke, dem Entspannungsbereich, der Lesecke, der Sandwanne, dem Ton- und Knetisch, den Aktionswannen gefüllt mit Kirschkernen und Kastanien, den Impulstischen, der Bewegungsecke zum selbständigen Aufbauen von Parcours und Balanciermöglichkeiten sowie Angeboten für die Körperwahrnehmung wählen. Als Orientierung für die Kinder dient unsere Infotafel, anhand derer sie ihren Spielbereich selbst auswählen können und ihren Aufenthaltsort mit einem personalisierten Kärtchen kennzeichnen.

Auch der kindlichen Begeisterung am Forschen und Entdecken wird durch verschiedene, dem Interesse und der Jahreszeit angepassten Angeboten zum Experimentieren Rechnung getragen. Zudem ist es uns wichtig, den Kindern genügend Raum für ihr kreatives Tun zu geben. Unser Kreativbereich beinhaltet einen Maltisch und ein Regal bestückt mit verschiedenen Utensilien, die den Kindern zur freien Verfügung stehen: Wachsmalkreiden, Filzstifte, Holzfarben, Spitzer, Stempel, Stanzer, Wasserfarben, Scheren, Kleber, Papier, Malvorlagen und Wolle.

Wir variieren angepasst an Bedürfnisse, Anregungen und Wünsche der Kinder unsere Räume als auch das Material- und Spielangebot in den unterschiedlichen Spielbereichen. Das heißt, wir versuchen durch konstante Beobachtung der Kinder herauszufinden, was sie im Moment bewegt, berührt, beschäftigt und interessiert. Darauf aufbauend wird das Spielangebot stetig verändert und erweitert.

Im Erdgeschoss befindet sich der Bewegungsraum. Dieser wird von allen Kinderbetreuungseinrichtungen im Haus (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) genutzt, sowie auch als Veranstaltungssaal der Gemeinde verwendet. Je nach Bewegungsbedürfnis kann der Bewegungsraum gemeinsam mit einer oder mehreren Betreuungspersonen aufgesucht und bespielt werden. Neben der Ausstattung mit verschiedenen Geräten zum Turnen ist im Bewegungsraum auch ein Beamer mit Leinwand und Musikanlage vorhanden.

6.2 Der Außenbereich des Kindergartens

Der Garten, der von uns benützt wird, ist an das Gebäude des Kindergartens 1 angeschlossen. Durch eine kleine Tür an der Hinterseite der Terrasse kann der Außenbereich direkt betreten werden, ohne den Kindergartenbetrieb des Nachbarhauses zu stören.

Der Garten besteht zum Großteil aus Rasenfläche und einer Fahrbahn für Gartenfahrzeuge. Zur Verfügung stehen eine Doppelschaukel, ein Hügel mit Tunnel, ein Spielhaus mit Kochutensilien, ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz, ein Stein mit Klettergriffen, eine Tunnelrutsche, eine kleine Holzhütte, ein Kletterparcours, zwei Holzfiguren (Kutsche und Schnecke) sowie ein Gerätehaus.

Zudem dürfen wir auch den Garten des Widums gemeinsam mit den Kindern der Kinderkrippe als Spielwiese nützen.

6.3 Tagesablauf

7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit im Kindergarten: Wir gestalten das Ankommen im Kindergarten mit der persönlichen Begrüßung und nehmen uns Zeit für Gespräche und Erzählungen der Kinder.
7:00 – 7:30 Uhr	Sammelgruppe: In dieser Zeit sammeln sich alle Kinder in der Gruppe 1 und wählen eines der dort zur Verfügung stehenden Spiele aus.
7:30 – 10:15 Uhr	Freispielzeit: Den Kindern stehen während des Freispiels die Spielbereiche in beiden Gruppen als auch im Gangbereich zur Verfügung. Nach Beendigung der Jause und der Reinigung des Essbereiches kündigt ein akustisches Signal die Aufräumzeit an.
8:00 – 9:30 Uhr	Gleitende Jause: Die Kinder können innerhalb dieses Zeitraumes selbständig entscheiden, wann sie jausnen möchten. Ein akustisches Signal kündigt das Ende der gleitenden Jause und leitet ein kurzes Gemeinschaftstreffen ein. Die Kinder beider Gruppen versammeln sich für eine gemeinsame Aktivität an den Esstischen. Im Anschluss hat jeder noch die Möglichkeit, seine Jause zu essen. Jede Woche werden zwei Kinder ausgewählt, die gemeinsam mit einer Assistentin den Essbereich reinigen und die Teller säubern.

<p>10:15 – 11:00 Uhr</p>	<p>Morgenkreis, Bewegung und Gemeinschaftsangebot: Das Ende der Freispielzeit wird je nach Spielintensität variabel gestaltet. Nach dem gemeinsamen Aufräumen versammeln sich die Kinder in ihrer Stammgruppe. Es erfolgt ein geleiteter Morgenkreis, der zum Austausch über aktuelle Themen einlädt. Im Anschluss erfolgen weitere Aktivitäten im Gruppenverband, in der Teil- oder Kleingruppe, weiters Ausgänge ins Freie oder Turneinheiten im Bewegungsraum.</p>
<p>11:00 – 13:00 Uhr</p>	<p>Freispiel im jeweiligen Gruppenraum: Den Kindern stehen die Ecken und Spielmaterialien des jeweiligen Gruppenraumes zur Verfügung.</p>
<p>11:45 – 12:15 Uhr</p>	<p>Mittagstisch: Alle angemeldeten Kinder nehmen am Mittagstisch teil. Wir sind bemüht, eine angenehme und ruhige Atmosphäre zu schaffen, die ein entspanntes und genussvolles Essen ermöglicht. Weiters unterstützen wir die Kinder beim Erlernen einer Tischkultur.</p>
<p>11:30 – 13:00 Uhr</p>	<p>Abholzeit: Bevor das Kind den Gruppenraum verlässt, räumt es sein verwendetes Spielzeug auf und wir verabschieden uns voneinander.</p> <p>Kinder, die nicht an der Nachmittagsbetreuung teilnehmen, müssen bis 13:00 abgeholt werden!</p>
<p>13:00 bis 13:30 Uhr</p>	<p>Sammelgruppe und Ruhephase: Alle Kinder, die an der Nachmittagsbetreuung teilnehmen, entscheiden selbst, ob sie sich während der Ruhezeit einem ruhigen Spiel widmen oder in der Kuschecke auf den vorbereiteten Matratzen kuscheln wollen. Wir schaffen eine beruhigende und wohltuende Atmosphäre, in der jedes Kind zur Ruhe kommen und Energie für die zweite Tageshälfte tanken kann.</p> <p>Während der Ruhephase findet keine Abholzeit statt!</p>
<p>13:30 bis 14:00 Uhr</p>	<p>Abholzeit und Übergang in die weitere Nachmittagsbetreuung im Kindergarten 1: Von 13:30 bis 14:00 können die Kinder in unserem Haus und im Anschluss im Kindergarten 1 abgeholt werden.</p>

7 Übergänge gestalten

Für den Bildungsweg eines Kindes spielen Übergänge eine zentrale Rolle. Der Eintritt in den Kindergarten und der Wechsel in die Schule sind bedeutende Phasen, die sorgfältige Begleitung erfordern. Durch gezielte Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie allen Beteiligten schaffen wir eine sichere und förderliche Umgebung, die den Kindern hilft, sich im neuen Umfeld zurechtzufinden und ihr volles Potenzial zu entfalten. Unser Ansatz beim Übergang in den Kindergarten oder in die Schule zielt darauf ab, jedem Kind individuelle Unterstützung zu bieten und durch den gelingenden Eintritt in die neue Institution eine gute Basis für den weiteren Bildungserfolg zu legen.

7.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Nachmittag der offenen Tür

Ein erstes Kennenlernen der Kindergartenpädagoginnen als auch der Räumlichkeiten in unseren beiden Kindergärten wird bereits beim Tag der offenen Tür im März/April vor Kindergarteneintritt möglich. Dabei haben Eltern und Kinder die Gelegenheit, einen ersten Eindruck unseres Kindergartens zu gewinnen, Fragen zu klären und Auskünfte über unsere Abläufe zu erhalten.

Besuchstage im Kindergarten

Nach der Einteilung der Kinder in die jeweiligen Gruppen bieten wir einen Besuchstag im Kindergarten an. Dieser Termin dient dazu, dass die Kinder in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson den Kindergartenbetrieb für ca. zwei Stunden miterleben. Während dieser Zeit können die Kinder spielerisch die neue Umgebung erkunden, erste Kontakte zum pädagogischen Personal knüpfen und dadurch ein positives Bild vom Kindergarten entwickeln.

Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres

Der erste Elternabend findet meist in der letzten Ferienwoche vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. Hier bieten wir im Anschluss auch Zeit für den Austausch mit Eltern an, um offene Fragen zu klären und über eventuell vorhandene Ängste des Kindes oder der Eltern hinsichtlich des Kindergartenbeginns zu sprechen.

Kindergartenbeginn und Eingewöhnung

Der Start in den Kindergarten im ersten Jahr ist für das Kind und auch für seine Familie ein Schritt in eine neue Umgebung, verbunden mit dem Vertraut werden mit neuen Bezugspersonen, neuen Ritualen und Abläufen. Die Bewältigungsaufgabe, die das Kind in dieser Phase der Veränderung vollbringt, wird oft unterschätzt, denn das Verarbeiten der Trennung von den Eltern und das Einfinden in das neue Umfeld mit seinen vielen neuen Eindrücken ist eine beachtliche Leistung! Auch Eltern fällt das Loslassen oft nicht leicht.

Unser Anliegen ist es, diese sensible Phase feinfühlig zu gestalten und auf die individuellen Bedürfnisse abzustimmen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit kann daher je nach Alter, Vorerfahrungen und Persönlichkeit des Kindes unterschiedlich sein.

Empfehlungen für die Eingewöhnungszeit:

- **Elternbegleitung in den ersten Tagen:** Ein Elternteil nimmt an den ersten Tagen mit dem Kind für einige Zeit am Kindergartengeschehen teil. Dadurch ist gewährleistet, dass sich das Kind entspannt dem Erkunden der Umgebung und der Kontaktaufnahme mit dem pädagogischen Personal widmen kann.
- **Eltern in der Beobachterrolle:** Um dem Kind eine spätere Loslösung zu erleichtern, bitten wir die Eltern, während ihrer Anwesenheit als sicherer Bezugspunkt für das Kind, jedoch nicht als Spielpartner zur Verfügung zu stehen.
- **Trennung in Absprache:** Trennungsversuche bitte nur in Absprache mit der Pädagogin unternehmen, damit zeitnah auf die Bedürfnisse und Gefühle des Kindes reagiert werden kann.
- **Verabschiedung vom Kind:** Ein kurzes, liebevolles Ritual der Verabschiedung ist wesentlich, damit das Kind erfährt, dass es sich jederzeit auf seine Eltern verlassen kann und nicht ohne sein Wissen allein gelassen wird.
- **Kurze Verabschiedung:** Ein kurzer Übergang in die neue Situation im Kindergarten erleichtert dem Kind den Abschied von den Eltern. Lange Verabschiedungen lösen beim Kind vielfach Gefühle der Unsicherheit aus.
- **Kürzere Besuchszeiten, regelmäßige Anwesenheit:** Für eine sanfte Eingewöhnung sind kürzere Besuchszeiten des Kindes in den ersten Tagen empfehlenswert. Damit sich das Kind gut an den neuen Alltag gewöhnen und Freunde finden kann, ist gerade in den ersten Wochen eine tägliche Anwesenheit von Vorteil.

- **Vertraute Gegenstände mitbringen:** Das Mitbringen eines Kuscheltieres, eines Fotos von den Eltern oder eines Kleidungsstücks, das nach Mama oder Papa duftet, können für die Bewältigung des Trennungsschmerzes hilfreich sein.
- **Stressfreies Ankommen:** Um den Kindern in der Früh einen entspannten Kindergartenbeginn zu ermöglichen, ist es wichtig, genügend Zeit einzuplanen, um Stresssituationen zu vermeiden.

Für eine gelingende Eingewöhnung ist der Austausch und die offene Kommunikation zwischen Eltern und Pädagoginnen von unschätzbarem Wert. Das Vertrauen der Eltern in den Prozess und in das Kindergartenpersonal ist dabei essenziell, um auch ihnen das Loslassen zu erleichtern und für das Kind die besten Bedingungen für einen guten Start im Kindergarten zu garantieren.

7.2 Übergang zum Schuleintritt

Der Übergang in die Schule ist ein großer Schritt für jedes Kind und kann seine weiteren Bildungserfahrungen nachhaltig beeinflussen. Ein gelungener Übergang fördert das Vertrauen des Kindes in seine Fähigkeiten und in die neue Umgebung. Wir sind uns als Pädagoginnen unserer zentralen Rolle bei der Gestaltung des Überganges und der Vernetzung mit der Volksschule bewusst. Eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den beiden Institutionen sind entscheidend, um den Kindern den frühzeitigen Kontaktaufbau und das Kennenlernen schulischer Strukturen und Abläufe zu ermöglichen. Aktivitäten zur Vernetzung sind beispielsweise Vorleseeinheiten der Volksschulkinder bei uns im Kindergarten und Besuche unserer Kindergartenkinder in der Schule.

Auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist für uns in diesem Übergangsprozess von großer Bedeutung. Ziel ist es, Eltern über die Anforderungen und Erwartungen der Schule zu informieren und sie in ihrer elterlichen Kompetenz zu stärken, um für ihre Kinder eine entwicklungsförderliche Umgebung bereitzustellen. Dafür bieten wir Entwicklungsgespräche, Informationen über Veranstaltungen von Seiten der Schule und bei Bedarf Elternabende zum Thema Schuleintritt an.

Schulvorbereitung durch ganzheitliche Bildungsprozesse

Die Schulvorbereitung im Kindergarten basiert auf ganzheitlichen Bildungsprozessen, die sich über die gesamte Kindergartenzeit erstrecken. Diese Prozesse fördern die individuelle

Entwicklung der Kinder und bereiten sie schrittweise auf den Übergang in die Schule vor. Im letzten Kindergartenjahr liegt der Fokus auf der Erweiterung und Differenzierung der bereits entwickelten Kompetenzen. Neben der Vertiefung der Bildungsarbeit anhand der verschiedenen Bereiche aus dem Bildungsrahmenplan legen wir im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt den Fokus insbesondere auf:

- **Emotionale Entwicklung:** Stärkung der emotionalen Intelligenz durch Empathie, Selbstreflexion und den Umgang mit eigenen Gefühlen.
- **Soziale Entwicklung:** Förderung sozialer Kompetenzen wie Konfliktbewältigung, Problemlösefähigkeiten, Teamarbeit und Kontaktfreudigkeit.
- **Sprachkompetenz:** Differenzierte Sprachförderung durch Geschichten, Dialoge und Sprachspiele, um den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.
- **Selbstständigkeit:** Förderung der Eigenständigkeit und Selbstorganisation der Kinder durch gezielte Aufgaben und Verantwortungsübernahme.
- **Konzentrationsfähigkeit:** Unterstützung der Fähigkeit, sich längere Zeit auf eine Aufgabe zu konzentrieren und diese erfolgreich zu bewältigen.
- **Mathematische und logische Fähigkeiten:** Vertiefung der mathematischen und logischen Kompetenzen durch spielerische und alltagsnahe Aktivitäten.
- **Vorbereitung auf den Kindergartenabschied und den Schulalltag:** Einführung in den Schulalltag durch Besuche in der zukünftigen Schule, gemeinsame Aktivitäten mit Schulkindern.

Die Schulvorbereitung im Kindergarten ist ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch ganzheitliche Bildungsprozesse und die Bildungspartnerschaft mit Elternhaus und Schule können eventuell vorhandene Ängste abgebaut und die Basis für einen erfolgreichen Start in der Schule gelegt werden.

8 Bildungspartnerschaft mit Eltern und Netzwerkpartnern

Eine erfolgreiche Bildungsarbeit im Kindergarten basiert auf einer starken und vertrauensvollen Bildungspartnerschaft. Diese umfasst nicht nur die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, sondern auch die Einbindung verschiedener Netzwerkpartner wie Schulen, Vertreter*innen des Landes Tirol, Altersheim, Bücherei und andere lokale Institutionen. Durch diese umfassende Vernetzung können wir eine ganzheitliche und bereichernde Bildungsumgebung für die Kinder schaffen.

8.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Partner in der Bildungsarbeit und spielen eine zentrale Rolle in der Entwicklung ihrer Kinder. Unsere Bildungspartnerschaft mit den Eltern basiert auf den folgenden Prinzipien:

- **Offene Kommunikation:** Regelmäßiger Austausch von Informationen und Beobachtungen über die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder.
- **Transparenz:** Eltern werden regelmäßig über bevorstehende Aktivitäten, Feste und gegebenenfalls über Neuerungen informiert. In Entwicklungsgesprächen teilen wir unsere Beobachtungen und besprechen gemeinsam die daraus resultierenden Maßnahmen zur individuellen Förderung des Kindes. Portfoliomappen machen die individuelle Entwicklung jedes Kindes transparent.
- **Wertschätzung:** Eltern sind die Experten für ihre Kinder und kennen ihre Bedürfnisse und Stärken am besten. Die elterlichen Erfahrungen sind von wesentlicher Bedeutung für unsere Arbeit im Kindergarten.
- **Unterstützung:** Wir bieten den Eltern Unterstützung und Beratung bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen und stellen gegebenenfalls Kontakte für externe Beratungsangebote zur Verfügung.

8.2 Bildungspartnerschaft mit Netzwerkpartnern

Unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern erweitert das Bildungsangebot und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Zu unseren wichtigen Partnern gehören:

- **Volksschule Inzing:** Eine enge Kooperation mit der Volksschule Inzing erleichtert den Schuleintritt der Kinder. Gemeinsame Aktivitäten, Besuche in der Schule und der Austausch zwischen Schule und Kindergarten unterstützen den Abbau von Ängsten und die Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber schulischen Anforderungen.
- **Altersheim:** Regelmäßige Besuche des Altersheims fördern den Austausch zwischen den Generationen und stärken das soziale Bewusstsein der Kinder.
- **Feuerwehr:** Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr bietet den Kindern Einblicke in wichtige Sicherheitsaspekte und trägt somit zur Sicherheitserziehung und zur Sensibilisierung bezüglich Gefahrenquellen im Umfeld bei.
- **Weitere lokale Institutionen:** Die Einbindung weiterer lokaler Institutionen wie beispielsweise der Bibliothek bereichert das Bildungsangebot und ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen.
- **Vertreter*innen des Landes Tirol:** Die Zusammenarbeit mit der Fachberaterin sowie der pädagogischen Fachaufsicht des Landes Tirol ermöglicht den Zugang zu Unterstützungsleistungen, wichtigen Informationen und Ressourcen, die unsere pädagogische Arbeit bereichern.
- **Medizinische und therapeutische Fachkräfte:** Die Zusammenarbeit mit Ärzt*innen, Therapeut*innen und Frühförder*innen sichert die ganzheitliche Unterstützung und Förderung der Kinder. Ärztliche Untersuchungen stellen sicher, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder erkannt und gezielt gefördert werden.

Eine starke Bildungspartnerschaft mit Eltern und Netzwerkpartnern ist essenziell für eine ganzheitliche und bereichernde Bildungsarbeit im Kindergarten. Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir eine vertrauensvolle und unterstützende Umgebung schaffen, in der sich die Kinder optimal entwickeln und auf ihre zukünftigen Bildungswege vorbereiten können.

9 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern ist ein zentrales Anliegen unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Im Einklang mit der UN-Kinderrechtskonvention setzen wir uns dafür ein, die Rechte der Kinder zu wahren und ihnen eine sichere, unterstützende und respektvolle Umgebung zu bieten.

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Ausbeutung. Dies bedeutet, dass wir uns aktiv dafür einsetzen, die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten und ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten.

9.1 Präventive Maßnahmen

Zur Sicherstellung des Kinderschutzes ergreifen wir verschiedene präventive Maßnahmen:

- **Schulung des Personals:** Zwei Personen aus unserem Team haben die Funktion der Kinderschutzbeauftragten inne. Sie bilden sich regelmäßig zum Thema Kinderschutz fort und wirken als Multiplikatorinnen im Team, indem sie wichtige Informationen weitergeben.
- **Transparente Verhaltensregeln:** Klare Verhaltensregeln und -richtlinien helfen, ein sicheres und respektvolles Miteinander zu fördern. Diese Regeln werden regelmäßig mit den Kindern besprochen. Auch im Team wird die tägliche Arbeit mit den Kindern reflektiert, um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und einen achtsamen Umgang mit den Kindern sicherzustellen.
- **Vertrauensvolle Beziehung:** Wir fördern eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und pädagogischem Personal, sodass sich die Kinder jederzeit sicher und geborgen fühlen. Wir ermutigen Kinder, sich bei unangenehmen Gefühlen, angstvollen Erlebnissen oder bei Unterstützungsbedarf an uns zu wenden.

9.2 Sensibilisierung und Aufklärung

Aufklärung und Sensibilisierung sind wichtige Bestandteile unseres Kinderschutzkonzepts:

- **Elternarbeit:** Wir informieren Eltern über die Kinderrechte und den Kinderschutz im Kindergarten. Informationsmaterialien und Aushänge tragen zur Sensibilisierung bei.

- **Kindgerechte Aufklärung:** Wir erklären den Kindern auf kindgerechte Weise ihre Rechte und erproben gemeinsam Handlungsoptionen zur Bewältigung beängstigender Situationen.
- **Workshops der Kinder- und Jugendanwaltschaft (KiJA):** Die Workshops der Kinder- und Jugendanwaltschaft im Kindergarten haben das Ziel, Kindern ihre Rechte auf spielerische und altersgerechte Weise näherzubringen.

Kinder haben das Recht, in Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen. Im Kindergarten werden die Kinder ermutigt, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

9.3 Erkennung und Intervention

Das frühzeitige Erkennen von Gefährdungen und eine schnelle Intervention sind essenziell für den Kinderschutz:

- **Beobachtung und Dokumentation:** Unser pädagogisches Team beobachtet die Kinder aufmerksam und dokumentiert Auffälligkeiten. Diese Beobachtungen werden regelmäßig im Team besprochen.
- **Interventionsplan:** Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls folgen wir einem klaren Interventionsplan, der die Zusammenarbeit mit Fachkräften und externen Stellen wie Jugendämtern und Beratungsstellen beinhaltet.
- **Elternarbeit:** Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und bieten Unterstützung und Beratung an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Hilfsangeboten.

Der Schutz und die Förderung der Kinderrechte sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Durch präventive Maßnahmen, vertrauensvolle Beziehungen und klare Interventionspläne schaffen wir eine sichere und unterstützende Umgebung, in der sich jedes Kind entfalten und geschützt fühlen kann.

10 Literaturverzeichnis

Charlotte Bühler Institut, im Auftrag der Ämter Landesregierungen der österreichischen Bundesländer (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:c5ac2d1b-9f83-4275-a96b-40a93246223b/200710_Elementarp%C3%A4dagogik_Publikation_A4_WEB.pdf (Stand 16.02.2025).

Charlotte Bühler Institut, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend (2010): Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“. Verfügbar unter: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:79e29fb6-b02e-47d9-be54-becb7524c060/modul_fuer_das_letzte_jahr_in_elementaren_bildungseinrichtungen.pdf (Stand 16.02.2025).

Basis-Kinderschutzkonzept für elementare Bildungseinrichtungen in Tirol. Verfügbar unter: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/bildung/elementarbildung/allgemeines/Basis_Kinderschutzkonzept_NEW_2024_07_31.docx (Stand 16.02.2025).